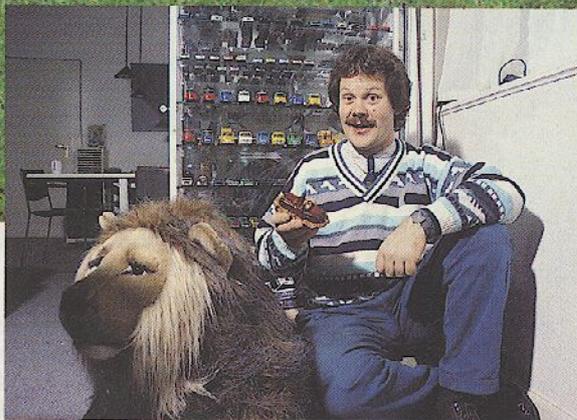




Prinz Löwen-Herz

Ein Porträt von Ulrich Bethscheider-Kieser mit Fotos von Wilhelm Mierendorf.

Klassik-Sammler in Deutschland – was steht in ihren Garagen, warum sammeln sie, was schätzen sie an ihren Schätzen? Folge 3: **Ingmar Ingenegeren aus Bottrop.**



Der gebürtige Niederländer Ingmar Ingenegeren sammelt alles rund um die Marke Peugeot. „Am liebsten fahre ich im 504 V 6 Cabrio – ein ideales Reisefahrzeug.“

Schon die Visitenkarte reicht aus, den Unwissenden zu verwirren. Da steht zunächst, wie allgemein üblich, in der ersten Zeile der Name: Dr. Ingmar Ingenegeren. Doch vor der Adresse, einer Anschrift im nordrhein-westfälischen Bottrop, liest der Betrachter verwundert das französische Wort „Dentiste“, und dahinter prangt unübersehbar: „Collectionneur Peugeot“ – Peugeot-Sammler.

Damit ist jedoch alles gesagt: Ingmar Ingenegeren ist Zahnarzt und sammelt französische Automobile. Letzteres entpuppt sich beim näheren Hinsehen allerdings als glatte Untertreibung – der Mann ist regelrecht Peugeot-verrückt.

Der 38jährige gebürtige Niederländer hortet in seiner Wohnung in Bottrop und an verschiedenen Orten seines Heimatlandes alles, wo der Name oder das Löwen-Signet der französischen, nunmehr 102 Jahre alten Automarke Peugeot zu finden ist. Zwei große Glasvitri-

Statt zur Studentebude entwickelte sich die Wohnung zum Teilelager.

nen im Wohnzimmer beherbergen eine Modellauto-Sammlung aller jemals gebauten Peugeot-Typen im Maßstab 1:43, beim groben Kalkulieren kommt man auf mindestens 1500 Miniaturen.

Fast eine ganze Regalwand ist vollgestopft mit Büchern, Prospekten und Zeitungsartikeln. Die vierjährige Tochter Odette-Antoinette rollt auf einem 205 Turbo 16-Tretauto durch die Wohnung, die achtjährige Céline-Odile wollte der Vater ursprünglich Peugeotette nennen. Und vor dem Sofa räkelt sich ein Plüsch-Löwe im Schäferhund-Format.

Der Fuhrpark im Maßstab 1:1 hat nicht minder imposante Ausmaße: „Etwa 50 Autos“, schätzt Ingenegeren, zählen derzeit zur Sammlung.

Schuld an allem ist der Vater. „Ich bin praktisch in Peugeots aufgewachsen“, erinnert sich Ingenegeren. „Mein Vater fuhr vor dem Zweiten Weltkrieg unter anderem einen Mercury. Nach dem Krieg kaufte er sich dann einen Peugeot 203, weil der optisch so viel mit den Amerikanern gemein hatte.“ Der Grundstein für eine lange Beziehung war gelegt. Ingenegeren Senior kam von der Marke nicht mehr weg, und sein Sohn auch nicht. ▷

mern maßgeblich mitzuorganisieren – Ingenieuren ist stets in Aktion. Ein Peugeot-Freund will dem Multitalent noch immer nicht glauben, daß er eigentlich als Zahnarzt arbeitet und wird ihn daher demnächst in seiner Bottroper Praxis heimsuchen.

Die Zweifel des Mannes sind verständlich.

Dabei versteht es Ingenieuren auch vortrefflich, Beruf und Hobby zu verknüpfen. „Als in den Niederlanden der TÜV eingeführt wurde, mußte an einem meiner 203 etwas geschweißt werden. Ein Werkstattmeister erledigte mir

Ein Werkstattmeister schweißte den 203 im Tausch gegen eine Zahnprothese.

die Reparatur im Tausch für eine Zahnprothese.“ Wer Zweifel an den zahntechnischen Fähigkeiten des Niederländers hat, dem zeigt er gern seine ganz persönliche Visitenkarte: Ingenieuren verzierte sich eine Zahnkrone mit einem goldenen Löwen.

Der nimmermüde Sammler hat auch keine Scheu vor Engagements in Clubs. Seit 1987 ist er Präsident des Peugeot-Clubs Nederland, und seit diesem Jahr auch Vorsitzender im deutschen Peugeot 504 Coupé/Cabrio-Club e. V.

Das älteste Modell in Ingenieuren's Sammlung ist auch gleichzeitig eine der größten Raritäten der Peugeot-Palette. Aus dem Baujahr 1934 stammt der 401 Eclipse, dessen festes Dach über eine Hebelkonstruktion elektrisch unter der Kofferraumhaube verschwindet. Ursprünglich wollte das Peugeot-Museum in Sochaux das unrestaurierte und mittlerweile zerlegte Auto kaufen, mit ausdrücklicher Willigung des Werks gelangte es aber in Ingenieuren's Sammlung.

Einen roten 203 Découvrable, eine viertürige Cabriolimousine von 1950, benutzt Ingenieuren regelmäßig für Familienausflüge mit seiner Frau Bernadette und seinen beiden Töchtern. Eine Ambulance des gleichen Typs, ausgestattet mit einem großen Kastenaufbau, will er irgendwann zu einer fahrenden Zahnarztpraxis umbauen. Ein 403 Pritsche dient alternativ zum 404-Truck als Zugmaschine, und im Winteralltag kommt nun ein erst acht Jahre alter 505 Turbo zum Einsatz.

Am liebsten fährt Ingenieuren ein V6-Modell der Peugeot-Reihe. Der Leichtmetall-Sechszylinder, als Europamotor berühmt geworden, treibt neben dem 505 ein 504 Coupé, ein Cabrio und



„... sehr selten, es wurde nur 954mal gebaut.“ (Ingmar Ingenieuren über sein 203-Coupé)

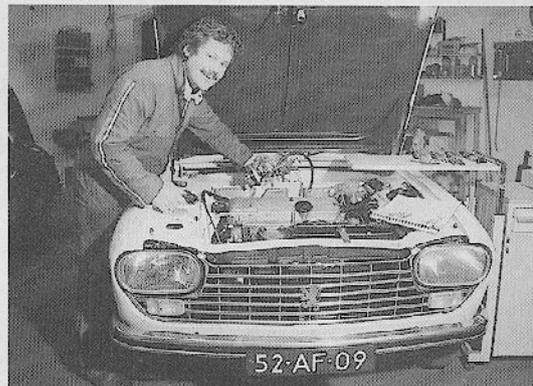


„... schönes Auto, allerdings etwas schwer zu fahren.“ (Ingmar Ingenieuren über seinen 201)

Die Sammlung*

- Peugeot 201 M Limousine, Baujahr 1937;
- Peugeot 401 CE 1 Eclipse, Baujahr 1934;
- Peugeot 202 BH Cabriolet, Baujahr 1948;
- Peugeot 302 Limousine, Baujahr 1937;
- Peugeot 203 Cabrio, Baujahr 1956;
- Peugeot 203 Coupé, Baujahr 1953;
- Peugeot 403 Cabrio, Baujahr 1959;
- Peugeot 204 Cabrio, Baujahr 1967;
- Peugeot 304 Cabrio, Baujahr 1974;
- Peugeot 404 Cabrio, Baujahr 1968;
- Peugeot 504 V6 Cabrio, Baujahr 1977;
- Peugeot 504 V6 Coupé, Baujahr 1982;
- Peugeot 604 GTI, Baujahr 1984.

* nur auszugsweise



„... Peugeots erster Fronttriebler mit Leichtmetall-Motor.“ (Ingmar Ingenieuren über den 204)



„... das erste aerodynamisch geprägte Karosseriedesign bei Peugeot.“ (Ingmar Ingenieuren über den 302)

eine 604 Limousine des Zahnarzt-Fuhrparks an. „Die Modelle sind wunderschön zum Reisen. Am liebsten bin ich mit einem 504 V6 Cabrio unterwegs.“

Das Unterwegssein (80000 Kilometer im Jahr) ist es, das Ingenieuren die Oldtimer so wertvoll macht. „Man lernt ungeheuer viele Leute kennen.“ Und: „Schließlich sind die Autos zum Fahren da.“

Es war auch die Peugeot-Begeisterung, die Ingmar Ingenieuren und seine Frau Bernadette zusammenführte. „Ich

fuhr damals ein Peugeot 304 Cabrio und brauchte für den Winter ein Hardtop“, erinnert sich Bernadette Ingenieuren. „Bekannte erzählten mir von einem Kerl, der in einem Bauernhof Peugeot-Teile horten würde. Ich rief ihn an, er bot mir spontan Hilfe an – und ich dachte aber zuerst, er wolle bestimmt nur mein Auto kaufen.“

Ingenieuren konnte tatsächlich mit dem gesuchten Teil aushelfen. Mehr noch – er bekam auch das Auto; und die Frau dazu. ■

Kaum hatte sich Ingenegeren 1975 als Student der Zahnmedizin an der Universität Groningen eingeschrieben, begründete eine 304-Limousine den eigenen Peugeot-Fahrzeugbestand. „In der Schule hatte ich mich mit dem Zerlegen und Zusammenbauen von Verstärkern und Fernsehern beschäftigt. Mein Vater brachte mir dann die Grundkenntnisse bei, wie man Autos repariert.“

Die gemeinsam mit einer Freundin bezogene Wohnung entwickelte sich nicht zur Studentenbude, sondern wuchs bald zu einem 204/304-Ersatzteillager. Den jungen Studenten traf man öfter unter einer Motorhaube als im Hörsaal an. „Aus Kapazitätsgründen“ verfrachtete Ingenegeren sein Teilelager auf einen Bauernhof und zog zugleich selbst dorthin. Dort reparierte er auch die Peugeots der Assistenten seines Professors und bewahrte sich so wohl davor, beim Prof wegen seiner langen Studienzzeit in Ungnade zu fallen.

Weil wegen der Ärzteschwemme eine Zeitlang in den Niederlanden keine Kassenärzte mehr zugelassen wurden, suchte sich Ingenegeren nach seinem Studium Arbeit im Ausland. In Bottrop im Ruhrgebiet, noch keine 100 Kilometer von der deutsch-niederländischen Grenze entfernt, übernahm er 1986 eine Zahnarztpraxis.

Der größte Spaß ist, mit dem 404-Sattelschlepper den Triumphbogen in Paris zu umrunden.

„Noch während des Studiums hatte ich mir vorgestellt, an zwei Tagen einer Woche zu arbeiten und an drei zu schrauben“, erinnert sich der 38jährige. Ganz so glücklich läßt sich die Zeit heute zwar nicht einteilen, doch spielen Mühen keine Rolle. Wenn es denn sein muß, fährt Ingenegeren an seinem freien Mittwochnachmittag ins 300 Kilometer entfernte Groningen, wo in einer Scheune ein Großteil seiner Autos steht. Dort schraubt er bis Mitternacht an seinen französischen Schätzen und kehrt dann erst wieder nach Bottrop zurück.

Die größte Freude bereitet es ihm, Marken-Treffen in Frankreich zu besuchen. Er fährt dann aber keineswegs mit einer modernen, bequemen Limousine hin, sondern setzt sich lieber ans Steuer seiner 404-Zugmaschine: Ein ehemaliger offener Transporter dient als Auflieger für einen fast zehn Meter langen Tieflader. Und der ist, wie es sich für einen ordentlichen Truck gehört, mit Luftdruckbremsen ausgestattet.



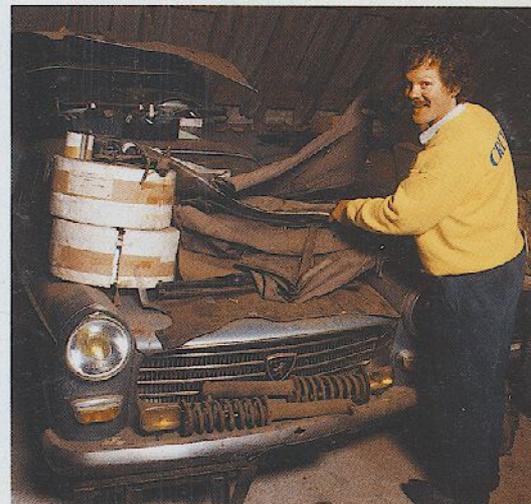
In einer Scheune bei Groningen lagern die meisten der Ingenegeren-Sammelstücke. „Im 403-Cabrio fühle ich mich wie Colombo – das Auto sieht fast so aus wie im Film.“

Wer sucht, der findet – „niederländische Clubfreunde wollen mir beim Aufräumen der Scheune helfen“.

Der Sammler

Ingmar Ingenegeren,
geboren am 9. Mai 1954
in Zeist/Niederlande

- 1975:** Beginn eines Zahnmedizin-Studiums in Groningen/NL;
- 1986:** Übernahme einer Zahnarztpraxis in Bottrop
- 1987:** Wahl zum Präsidenten des Peugeot-Club Nederland
- 1992:** Wahl zum 1. Vorsitzenden des Peugeot 504 Coupé/Cabrio-Clubs Deutschland e. V.



Damit das Ganze auch nicht zu langweilig wird, läßt Ingenegeren noch zwei Klassiker huckepack, um mit seinem Gespann – dank Serienmotorisierung – mit 50 km/h Durchschnittstempo durch Frankreich zu gondeln.

Zur Krönung einer solchen Tour gehört es, bei einem Abstecher nach Paris mit dem Vierachser einige Runden um den Triumphbogen zu drehen, um anschließend in die angrenzende Avenue de la Grande Armee abzubiegen, wo der Firmensitz von Peugeot liegt.

„Das macht erst richtig Spaß“, sagt er und lacht dabei über das ganze Gesicht, als wäre ihm gerade ein neuer Lausbubenstreich eingefallen.

Kein Aufwand scheint dem Sammler zuviel, und der 38jährige versprüht fast kindliche Begeisterung. Ob es nun darum geht, selbst mit Schweißbrenner und Draht umzugehen, einen gerade gekauften Peugeot aus dem südwestlichsten Zipfel Frankreichs zu holen oder, wie gerade geschehen, ein internationales Peugeot-Treffen mit 700 Teilneh-